Aufwärts

Bezugspreis: Erscheint wöchentlich sechsmal. — Preis monatlich 1.35 und 0.36 Bestellgebühr, beim eigenen Postamt bestellt. — Fürs Ausland unter Streifband 1.35 (exkl. Postgeld). Preis der Einzelnummer 10 Pfg. Postscheckkonto Hannover 67877.

Christliches Tageblatt
mit den Beilagen „Für Herz und Haus", „Kindergabe" und „Unser Ziel."

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklame 30 Pfg. Beilagen unter 25 g je tausend 15 Mk. Schluß der Anzeigen-Annahme nachmittags 3 Uhr. Postscheckkonto Hannover 67377.

Nr. 163. | Bielefeld-Bethel (Verlagsort Bielefeld), Sonnabend, den 15. Juli 1933. | 15. Jahrgang.

Drei Menschen auf einmal verdirbt der Verleumdung Gift!
Den, der sie spricht, den, der sie hört, den, so sie trifft.

Neuer Kurs in U. S. A.

Roosevelts Planwirtschaft.

Es ist eine geschichtliche Tatsache, daß sich mit den Formen des kulturellen Lebens der Völker auch die besondere Ausprägung ihrer Wirtschaft ständig wandelt. Dabei braucht sich indessen keine Wesenswandlung zu vollziehen. Denken wir nur 100 Jahre zurück. Aus dem Frühkapitalismus entwickelte sich nach Sombarts Begriffsformung der Hochkapitalismus, aus dem Hochkapitalismus der Spätkapitalismus: **bei aller Umformung aber ist Kapitalismus Kapitalismus geblieben, bis auf den heutigen Tag.**

Die Rolle, die die Vereinigten Staaten in London gespielt haben, scheint nach außen zu dokumentieren, daß sich nunmehr auch dort drüben eine gewisse Formwandlung des Kapitalismus vollziehen will. Roosevelt hat den Beweis geliefert, daß er bereit ist, sich gegen alte Ansichten durchzusetzen. Vor etwa einem Vierteljahr trat er mit einer Programmschrift, die sich teilweise aus früheren Reden zusammensetzte an die Oeffentlichkeit: Looking forward. Grundgedanken, die darin ausgesprochen wurden, liegen bereits heute schon in Gesetzen formuliert vor.

Gleichsam als richtunggebend für den neuen Kurs kann die Schrift eines Assistenten im Ackerbauministerium, die bereits 1927 herauskam, angesehen werden. „Eintritt der Industrie in die Großjährigkeit, so lautet der Titel. Er besagt nichts anderes, als daß nunmehr die Flegeljahre des freien und ungehemmten Kapitalismus auch in Amerika aufzuhören hätten, und daß nunmehr der Staat sich einzumischen habe in die kapitalistische Politik.

Also staatliche Planwirtschaft, natürlich immer im kapitalistischen Sinne. Das jüngste Gesetz, die Industrial Recovery Act, bringt bereits eine erste Verwirklichung. Es bringt durch besondere Absatzerlaubnis eine Zwangskartellierung der gesamten Industrie, es sieht eine Bestimmung der Produktionsmengen und Preise vor, die Arbeiter werden in ihrer Gesamtheit bei der Festsetzung von Löhnen und Arbeitszeit als Verhandlungspartner anerkannt, ähnlich wie in Deutschland die Gewerkschaften bisher und die Arbeitsfront jetzt. Man beabsichtigt weiter in sozialpolitischer Hinsicht, die industrielle Arbeit von Kindern und Frauen, wie sie gerade in den Südstaaten noch üblich ist, mehr und mehr auszuschalten.

Um den entscheidenden Auftakt zur Ankurbelung zu geben, hat der Staat eine Reihe öffentlicher Arbeiten begonnen. **Die Erscheinung des Staates als Unternehmer, die früher in den Vereinigten Staaten einfach unmöglich war, wird Wirklichkeit.** So hat man ein riesiges Elektrizitätsprojekt in Angriff genommen. Man hofft durch Verbilligung des Stromes als Arbeitskraft die bäuerlichen Wirtschaften rentabler gestalten zu können und außerdem damit staatliche Betriebe für chemischen und metallurgischen Staats- und Heeresbedarf zu versorgen.

Für die Aenderung des Regierungskurses ist die wirtschaftliche Veränderung des Bodenproblems wesentlich geworden. In früheren Jahrzehnten boten ja die riesigen Flächen Land im Westen immer ein Kräftereservoir, das niemand so leicht ganz untergehen ließ. „Dieses Sicherheitsventil der sozialen Maschinerie funktioniert nicht mehr," sagt Roosevelt. **Das Freiland ist auch in USA restlos zu Privatbesitz geworden, und damit hat die soziale Frage eine Verschärfung erfahren.** So wird nach europäischem Vorbild dort drüben die Alters-, Kranken- und Arbeitslosenfürsorge gefordert. Noch steht es dahin, wie weit Roosevelt seine Pläne verwirklichen kann, für den hundertprozentigen Amerikaner ist das ja alles so unendlich fremd und neu. **Daß aber durch solche Maßnahmen der Ausbeutung in keiner Weise Abbruch getan werden kann, wissen wir aus den letzten 60 Jahren deutscher Geschichte.**

Indessen läßt sich eines nicht leugnen. Die Wirtschaftsankurbelung hat mit aller Energie drüben eingesetzt. Die erste Strecke des amerikanischen (Rooseveltschen) Wiederaufbauplanes ist, wenn man so will, mit beispiellosem Erfolge zurückgelegt. Die Stahlerzeugung konnte von 17 auf 53 v. H. der Kapazität gesteigert werden, der Weizenpreis hat die Dollarcentgrenze erreicht, die anderen Rohstoffe wie Baumwolle, Kupfer usw. erfuhren gleichfalls eine sprunghafte Preiserhöhung. Mehr als 1½ Millionen Arbeitslose konnten wieder in den Produktionsprozeß eingeschaltet werden, die Effektenkurse haben sich verdoppelt und verdreifacht, und der Weg zur „Prosperity" scheint freigelegt. **Ein Optimismus hat die Union erfaßt, wie er in den letzten drei Jahren nicht mehr zu beobachten war,** und das wichtigste aller Probleme, die Regelung des Schuldner-Gläubiger-Problems, ist auf dem besten Wege zur Lösung. Der ordentliche Etat der USA ist dank der steigenden Einnahmen aus der Biersteuer annähernd ausgeglichen. Ueber die Regulierung des außerordentlichen Krisenhaushalts zerbricht man sich heute noch nicht den Kopf, weil man sich im Weißen Hause zu Washington mit Recht sagt, ein gesteigerter Wirtschaftsprozeß werde hier von selbst einen Ausweg schaffen.

Mit erfrischender Klarheit hat Roosevelt in London den Vorrang der Nationalwirtschaft vor der Weltwirtschaft betont. **Er ist dabei über die alten Traditionen Europas, die nach wir vor ihr Ideal in einem festen Goldstandard sehen, unbekümmert hinweggeschritten.** Das aber bedeutet noch nicht, daß die Vereinigten Staaten die weltwirtschaftliche Betätigung zugunsten der selbstgenügsamen Autarkie aufzugeben gewillt sind. Im Gegenteil, die Union sucht neue Möglichkeiten für Kapitalanlage und Ausfuhr. Da ist zunächst Asien, das den Amerikanern sehr am Herzen liegt. Den Verbrauch von 400 Millionen Chinesen halten die USA für aussichtsreicher als eine Verbindung mit dem müden Europa. Daher die Bemühung Roosevelt um Reaktivierung bezw. um Stabilisierung des Silberpreises. Gleichzeitig werden mit der Sowjet-Union Fäden geknüpft, warten doch auch hier 160 Millionen Konsumenten auf Versorgung, Ebenso bedarf man Rußlands politisch, um gegen Japan ein Gegengewicht zu haben, und schließlich sagen sich die Amerikaner, daß die Sowjet-Union das Land ist, das seinen privaten Schulden bis auf den heutigen Tag nachkam.

Gelingt den Vereinigten Staaten die Durchführung dieser Ideen, dann nehmen sie das Schicksal von über 700 Millionen Menschen in die Hand, eine Macht, gegen die alles andere verblaßt. Ob die Führer einer neuen europäischen Politik daraus wohl die richtigen Folgerungen ziehen?

—rt.

Die Bedeutung der Stunde

Aufruf an das evangelische Kirchenvolk Preußens

Anläßlich der Einigung in der deutschen evangelischen Christenheit haben der Bevollmächtigte des Reichskanzlers, Wehrkreispfarrer Ludwig Müller und der Kommissar für die evangelischen Landeskirchen in Preußen, Jaeger, folgende Kundgebung erlassen:

Gott hat in diesen denkwürdigen Tagen das Wunder der Einigung in der deutschen evangelischen Christenheit vollzogen. Denn es ist wie ein Wunder, daß sich die deutschen evangelischen Landeskirchen allem geschichtlichen Streite, der Verschiedenheit der Bekenntnisse, der deutschen Gründlichkeit und Bedenklichkeit zum Trotz zu einer einigen deutschen evangelischen Kirche vereinigt haben. Diese neue Kirche vereinigt, wie es in ihrer Verfassung heißt, die aus der Reformation erwachsenen gleichberechtigt nebeneinander stehenden Bekenntnisse in einem feierlichen Bunde und bezeugt dadurch „ein Leib und ein Geist, ein Herz, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater unser aller".

In gläubigem Hinblick auf die großen Ziele haben auch die verantwortlichen Männer des Staates ihre verordnete Aufgabe erfüllt. Menschliche Kurzsichtigkeit gab den unmittelbaren Anlaß zu dem Eingreifen des Staates, das nie anders als ein ordnendes und helfendes gedacht war und von dieser vorgezeichneten Linie auch nie abgewichen ist.

Niemals dachte der Staat daran, auch nur im geringsten in die Substanz der Kirche einzugreifen.

Es galt vielmehr, lediglich die Voraussetzungen zu schaffen, welche, dann vorhanden, der Kirche ermöglichen, ihr Geschick selbst in die Hand zu nehmen und ihren Aufbau nach den ihr eigentümlichen Gesetzen zu gestalten.

Es ist Großes erreicht worden

Es ist nicht nur der unselige Streit über eine Personenfrage mit einem Schlage beseitigt, es ist auch über alles Erwarten und Hoffen hinaus in freiwilliger Zusammenarbeit aller Kirchen und verantwortlichen Männer das Verfassungswerk für die große Einheit der Kirche fertiggestellt worden, ein Werk, das in aller Kürze die feierliche Bestätigung durch das Deutsche Reich erhalten und dadurch in das Rechts- und Kulturleben des deutschen Volkes eingebaut sein wird. Dieser Erfolg eilt den ursprünglichen Absichten, das Verfassungswerk durch neu gebildete kirchliche Körperschaften bestätigen zu lassen, weit voraus. Es lag deshalb der Gedanke nicht fern — das rasche geschichtliche und rechtliche Werden forderte es geradezu —, nun zu allem durch das Volk ein gläubiges und freudiges Ja sprechen zu lassen. Dadurch werden alle bisherigen Maßnahmen in eine höhere Sphäre der Vollgültigkeit erhoben.

Wenn die Stimme des wirklichen Volkes wie die Stimme Gottes zu betrachten ist, so wird das Volk bei dieser Fortführung der Dinge jedes kleinliche Zagen und Bedenken in allen seinen Gliedern zurückstellen. Es wird, froh der Tatsache, daß der Knoten der Verwirrung mit einem Schwertschlag gelöst wurde, mit Dank an Gott erkennen, daß alles bisherige Tun dem Ziel gedient hat, Volk und Kirche, die in vielfacher und großer Entfremdung gegeneinander standen, wieder zueinander zu führen. Das Volk soll es selbst sein, das in das zu Gottes Ehre gebaute Haus in festlicher Freudigkeit einzieht.

Das ist der Sinn der Wahlen,

zu denen das ganze deutsche evangelische Kirchenvolk in kürzester Frist schreiten soll. Es ist ein Sinn, der hoch über jedem parlamentarischen Brauch steht. Die Wahlen sind das Siegel, das dem vollendeten Werk aufgedrückt werden soll.

Das evangelische Kirchenvolk ist deshalb aufgerufen, im Verstehen der geschichtlichen Stunde und der Wege, die uns Gott durch den Aufbruch der Nation hindurch bis heute geführt hat, das Recht und die Pflicht zu erfüllen, sich selbst für das letzte Ziel einzusetzen.

Berlin, 12. Juli 1933.

Der Bevollmächtigte des Reichskanzlers
Wehrkreispfarrer Ludwig Müller
Der Kommissar für die Evangelischen Landeskirchen
in Preußen: Jäger.

*

Danktelegramm des Reichspräsidenten

Reichspräsident von Hindenburg hat an den Reichskanzler Adolf Hitler folgendes Telegramm gerichtet:

„Mit großer Freude entnehme ich aus Ihrem Telegramm, daß das Verfassungswerk für die Deutsche Evangelische Kirche fertiggestellt und der Kirchenkonflikt in Preußen beigelegt ist. Für diese erfolgreiche Arbeit um die Wiederherstellung des Friedens innerhalb der Evangelischen Kirche sage ich Ihnen wie auch dem Reichsminister des Innern Dr. Frick von Herzen Dank."

„Zurück aufs Land".

Mussolini über etwaige Möglichkeiten einer Bevölkerungsverschiebung.

In allen italienischen Zeitungen erscheint ein Artkel Mussolnis mit obiger Ueberschrift, der zunächst für eine bestimmte Zeitungsgruppe in den Vereinigten Staaten bestimmt ist. Es ist bekannt, daß Mussolini seit vielen Jahren mit aller Energie den unglückseligen Zug vom Land in die Stadt zu hemmen sucht und auch vor drakonischen Maßnahmen nicht zurückschreckt. Die Freizügigkeit wurde starken Einschränkungen unterworfen, indem jeder Landbewohner, der seinen Wohnsitz in die Großstadt verlegen will, dazu der Erlaubnis seines Präfekten bedarf, die nur schwer zu erhalten ist. Auch wenn diese Erlaubnis erteilt ist, wird der Betreffende alsbald aufs Land zurückbefördert, wenn er in der Stadt nicht in kürzester Zeit Beschäftigung gefunden hat. Auch Deutschland kennt diese Not. In erschütternden Zahlen zeigt die Bevölkerungsstatistik (dauernde Abnahme der Geburten), wie die Großstädte wertvolle Elemente vom Lande mit dämonischer Anziehungskraft in sich auffsaugen und dann — leider — in sich entwerten. Ist es möglich, diesem Zuge Einhalt zu tun? Mussolini sucht darauf eine Antwort.

„In allen Ländern mit vorwiegend industrieller Wirtschaftsform, in denen die immer intensivere Anwendung von Maschinen eine dauernde Arbeitslosigkeit geschaffen hat, erhebt sich von Zeit zu Zeit der Ruf: „Zurück aufs Land!" Die Programme vieler politischer Parteien in den verschiedenen Ländern enthalten diese Forderung. Immer wieder besinnt man sich auf die grundlegende Bedeutung der Landwirtschaft, nicht nur in Italien, sondern auch in Deutschland, England, in den Vereinigten Staaten. Schon in der höchsten Blüte der kapitalistischen Wirtschaft bemerkten die Soziologen das — nicht nur bevölkerungspolitische — Mißverhältnis, das sich zwischen Stadt und Land herausbildete. Der Krieg, der das platte Land entvölkerte und die Großstädte aufblähte, hat diese Erscheinung noch gesteigert. So erheben denn gerade diejenigen,

411 Städt. Bibliothek S 839

die sich um das Geschick ihrer Länder Sorge machen, laut ihre Stimme: „Maschine auf rückwärts!" Es gilt zu prüfen, ob die Erfüllung dieses Wunsches im Bereich menschlicher Möglichkeit liegt.

Im „goldenen" Zeitalter des industriellen Kapitalismus wurden die Menschen vom Lande in die Stadt gelockt durch die Sicherheit und Sorglosigkeit der Arbeit und die Annehmlichkeiten bestimmter geldlicher Entlohnung. Der italienische Bauer kriegt nicht viel Geld zu sehen; das geschieht höchstens zur Zeit der Ernte. Der städtische Arbeiter dagegen kriegt alle 2 Wochen seinen Lohn. Und nun ist die Krise da. Besteht jetzt für diese erheblichen Massen von gewesenen Bauern und Dorfbewohnern die Wahrscheinlichkeit, bei einer Neubelebung der Industrie wieder aufgesogen zu werden, wieder Arbeit zu finden? Die Aussichten dazu sind zum mindesten völlig unsicher. Mit einem mehr oder weniger großem Maß chronischer Arbeitslosigkeit muß man leider Gottes dabei immer rechnen. Andererseits: Ist es möglich, diese Massen früherer Landbewohner aufs Land zurückzuführen, das sie verließen? Möglich vielleicht, aber man mache sich darüber keine großen Illusionen! Nur die in den allerletzten Jahren in die Stadt zogen, nur die unter ihnen, die in die Wirtschaftskrise hineingerissen wurden, bevor sie städtische Denkweise annahmen, können noch eine Art Sehnsucht aufbringen zur Rückkehr auf ihre ländlichen Fluren. Für solche, die seit mehr als einem Jahrzehnt in der Stadt leben, ist kaum eine Rückkehr möglich, selbst wenn sie es wünschten. Die neuen Interessen, Bekanntschaften und Verwandtschaften haben die alten in den Schatten gestellt und sind ihnen ein unentrinnbares Netz. Nur wer sich noch ländliches Denken bewahrt hat, kann an Rückkehr denken, und auch er meist nur, wenn er viele Jahre hindurch von Arbeitslosigkeit und Not gepeinigt und gedemütigt ist.

Seit 1926 habe ich in Italien z. T. sehr drastische Maßnahmen ergriffen, um die Menschenknäuel in den Großstädten wieder zu lösen. Wenn die Resultate auch ermutigend sind — auf Grund der Selbstzucht des Volkes und der Energie, mit der man faschistische Maßnahmen durchführt, — so sind sie doch noch weit davon entfernt, etwa diese Erscheinungen zu beseitigen. Sicherlich werde ich diese Politik weiter verfolgen; aber größeren Erfolg verspreche ich mir doch von einem anderen Programm: Ich möchte die jetzigen Landbewohner wenigstens auf ihrer Scholle festhalten!

Diese Aufgabe erscheint mir relative leichter, aber man muß bestimmte Richtlinien dabei nicht aus dem Auge lassen. Vom moralischen Gesichtspunkt aus muß man dem Mann vom Lande die ihm zukommende Ehre nicht versagen, muß ihn innerhalb der Volksgemeinschaft als Element erster Klasse werten, man muß stets an ihn denken und nicht nur zur Zeit der Wahlen. Diese politische und moralische Neuwertung des Bauern und seiner Arbeit wird um so wirksamer sein, je mehr man sich losmacht von der altmodischen Literatur über das Landleben, die von solchen Leuten fabriziert wurde, die das Land bloß als Ausflügler kennen gelernt haben. Wie der echte Soldat des Schützengrabens diejenigen Literaten verachtete, die spielerischbunt vom Kriege faselten, so hat der Bauer nur ein Lächeln für den, der ihm „in dichterischer Form" ein ganz unwirkliches Landleben vor Augen malt, als wenn Landarbeit so ein idyllisches Kinderspiel wäre, während es doch harte Arbeit ist, die nur allzu oft vergeblich auf Lohn wartet. Wer also den Bauern loben will, der tue es ernsthaft und männlich und so, daß solches Lob ihn stolz macht in seiner harten Arbeit. Meine zahlreichen Reden über das Bauerntum haben stets diese Linie verfolgt.

Zweitens müssen die wirtschaftlichen Bedingungen des Landmannes den elementarsten Forderungen des Lebens entsprechen. Da handelt es sich nicht nur um Arbeits- und Lohnfragen, sondern vor allem auch um die Wohnung. In manchen Gegenden Europas, auch in Italien, sind die ländlichen Wohnungen z. T. noch ganz elend. Es fehlt an Raum und Luft und primitivster Hygiene. Der junge Bauer, der während seiner Militärzeit städtische Wohnbedingungen kennen gelernt hat, zieht den Vergleich und findet sich nicht leicht in diesen Gegensatz. Nach meiner Meinung ist eine geräumige und saubere Wohnung unerläßlich, wenn man will, daß die Bauernsamilie beisammen bleibe und sich nicht an die Stadt verliere.

Und ein dritter wichtiger Faktor, der geeignet ist, den Bauern auf seiner Scholle zu halten: Man lasse ihn wirklich teilnehmen an allen Errungenschaften der Technik u. neuzeitlichen Erfindungen. Man schließe ihn nicht aus von aller Kultur der Stadt. Auch das kleinste Dorf habe elektrisches Licht und Telephon, auch Radio und Kino; vor allem aber ein ordentliches Straßennetz, das wirklich den Menschen zum Menschen kommen läßt. Wenn der Landman sein Dorf wie eine Art Gefängnis betrachten muß, wird er den Wunsch haben, ihm zu entweichen.

Aber die Rückkehr oder besser das Verbleiben auf dem Lande hat eine elementare Voraussetzung: Die Lösung der Agrarkrise. Ich betone von neuem: Die Landwirtschaft verfällt zuerst einer Krise und erholt sich zuletzt von ihr. Die Verschuldung erreicht in vielen Ländern bald astronomische Zahlen." — „All diese Maßnahmen lösen zwar nicht restlos die Agrarkrise, aber erleichtern sie doch. Eins steht fest: Der bessere Ertrag der Landwirtschaft wird nicht in erster Linie bedingt durch allerlei noch so schöne finanzielle Maßnahmen ‚sondern durch die Steigerung der Kaufkraft der Konsumenten. Diese aber hat zur Voraussetzung eine Gesamtweltlage, die Mut macht zu Unternehmungen jeglicher Art. Um sie zu schaffen, brauchen wir eine politische Atmosphäre der Zusammenarbeit und des Weltfriedens." br.

Die Mission der NSDAP

Vizekanzler von Papen an Deutsch-Oesterreich. — Die Bedeutung des Reichskonkordats.

Dresden, 14. Juli.

Vizekanzler von Papen sprach auf einer großen Stahlhelmkundgebung in Dresden über die Frage der Volksgemeinschaft und Staatsautorität. Hierbei ging er auch auf die Unstimmigkeiten zwischen dem Reich und Oesterreich ein und führte u. a. aus:

„Deutschland verlangt in diesem Augenblick von seinen Brüdern im Südosten nichts anderes, als die Anerkennung, daß hier eine neue geschichtliche Entwicklung eingesetzt hat, die Europa von der Geißel des Bolschewismus gerettet hat und unser Volk von innen her zu neuem volklichen Bewußtsein erwecken wird. Der Sohn der südöstlichen Grenzmark reicht dem großen preußischen Feldherrn die Hand zum gemeinsamen Werke. Damit ist der Aufbruch des gesamten deutschen Volkes symbolisiert, ein Aufbruch, den es zu gestalten gilt."

Der Vizekanzler wies dann die verschiedentlich aufgestellte Behauptung zurück, daß der Nationalsozialismus eine protestantische Angelegenheit sei, und daß der katholische Südosten deshalb keine Liebe zu ihm haben könne. Dazu darf ich, so führte von Papen aus, in dieser Stunde sagen:

„Wenn der Vatikan sich entschieden hat, mit dem Deutschen Reiche unter Führung des Reichskanzlers Adolf Hitler ein Reichskonkordat zu schließen, dann liegt in dieser Anerkennung des jungen Reiches durch die zweitausendjährige übernationale Macht der Kirche zugleich die Anerkennung der säkularen Tatsache der Ueberwindung des Bolschewismus, der Ausrottung der Gottlosenbewegung, die Herstellung eines wahren christlichen Fundamentes für den Bau des Reiches durch den deutschen Nationalsozialismus."

Unsere Revolution, so fuhr der Vizekanzler fort, darf nicht begriffen werden als ein Aufstand der Massen gegen die Oberschicht. Sie hat zwar auch eine sozialrevolutionäre Seite. Ziel dieses Vorganges ist aber die Einheit des Volkes, die Verschmelzung von oben und unten, die Gewinnung eines organischen Verhältnisses aller Volksschichten zueinander, eine soziale Neugliederung.

Ein neues Strafrecht

Staatssekretär Freisler über den Strafvollzug.

Der Staatssekretär im Preußischen Justizministerium Dr. Freisler beschäftigt sich im „Nationalsozialistischen Zeitungsdienst" mit der Strafrechtspflege. Er schreibt u. a.:

Die Strafrechtspflege der letzten Jahre hat wesentliche Erfolge bei der Bekämpfung der Kriminalität nicht errungen und damit bereits bewiesen, daß sie ihrer Aufgabe nicht gerecht geworden ist. Ein seit Jahrzehnten von allen Seiten als unzulänglich anerkanntes Gesetz kann in seiner Anwendung nicht eine Strafrechtspflege gedeihen lassen, die ihrer hohen Aufgabe gegenüber Volk und Staat gerecht wird. Der Nationalsozialismus, der bereits in den letzten Monaten durch Sondergesetze den allergrößten Mängeln des Strafgesetzbuches in Einzelfällen abgeholfen hat, wird ein nationalsozialistisch durchgearbeitetes Strafrecht schaffen.

Nicht weniger aber beruht das Versagen der Strafrechtspflege auf der tatsächlichen Abänderung des Gesetzes durch die Gerichtsbarkeit. Bis weit über 80, ja bis 90 vom Hundert aller Verurteilungen auf bestimmten Strafnormen zeigen die Modifizierung des Regelfalles durch den Ausnahmefall der Anerkennung mildernder Umstände.

Die gefühlsduselige Rücksichtnahme, den Rechtsbrecher ja nicht scharf anzufassen, bedeutet eine Versündigung an der Pflicht der Strafrechtspflege, das Volk als Ganzes gesund und rein zu halten.

Weiter aber liegt das Versagen der Strafrechtspflege an dem Obsiegen derjenigen Bestrebungen in den letzten Jahren, die da meinten, im Strafvollzug sei die Hauptsache die sogenannte verständnisvolle, man möchte sagen, liebevolle Erziehungsarbeit an dem Rechtsbrecher selbst. Von Jugendlichen abgesehen, eine meist vergebliche Liebesmühe!

Nicht durch Kinovorstellungen, Fußballspiele, gutes Essen, viele Lektüre, wenig Arbeit, höfliche Behandlung, wird in der Regel der Rechtsbrecher „gebessert", sondern dadurch, daß er sich einer zwar gerechten aber gerade deswegen strengen Behandlung gegenübersieht, daß er am eigenen Leibe fühlt, daß der Rechtsbrecher in Deutschland zu einem niedrigeren Lebensstandard gezwungen wird als ihn Millionen deutsche Erwerbslose haben.

Das neue Arbeitsrecht

Gleichberechtigtes Zusammenwirken der Arbeitnehmer und der Unternehmer im Betriebsrat.

In unterrichteten Kreisen verlautet, daß die Vorarbeiten für das neu zu schaffende Arbeitsrecht sich u. a. auch mit der Umgestaltung des Betriebsrätegesetzes befassen werden. Da der Grundsatz des nationalsozialistischen Staates auch in der Wirtschaft auf die Volksgemeinschaft gerichtet ist, werde es nicht mehr möglich sein, in den Betriebsräten eine dem Arbeitgeber strikt gegenüberstehende Einrichtung zu sehen.

Wie schon in der Deutschen Arbeitsfront die Schaffenden, seien es Unternehmer oder Arbeitnehmer, als gleichberechtigte Glieder nebeneinander stehen, so müsse auch in den Betriebsräten dafür gesorgt werden, daß mit den Arbeitnehmern der Arbeitgeber gleichberechtigter Faktor werde. Das neu zu gestaltende Arbeitsrecht soll jedoch auf keinen Fall den Schutz der wirtschaftlich Schwachen vermissen lassen. Im Interesse der Einheitsfront ist übrigens die Eingliederung der freien Berufe in irgendeiner Art in die Deutsche Arbeitsfront zu erwarten.

50 Jahre Deutscher Verein gegen den Alkoholismus.

Am 29. März 1883 wurde in Kassel der „Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke", wie sich damals der „Deutsche Verein gegen den Alkoholismus" nännte, gegründet. Ein angesehener Irrenarzt, Geh.-Rat Dr. W. Nasse, war sein erster Vorsitzender, der vielseitig gemeinnützigtätige volkswirtschaftl. Schriftsteller August Lammers sein erster Geschäftsführer.

Anfänglich wenig beachtet ist der Verein, der sich von jeher von allem Radikalismus und Fanatismus fernhielt, heute ein geachteter und unentbehrlicher Mitarbeiter der Regierungen, Kirchen, Schulen, der Organisationen des sozialen Fortschritts, der großen Frauen- und Jugendverbände, überhaupt aller um Gesundheit und Tüchtigkeit des deutschen Volkes ringenden Kräfte. Heute weiß man, daß die Arbeit des Vereins aus unserer sozialen Hygiene und Ethik nicht mehr wegzudenken ist. Man weiß auch, daß er nicht gegen berechtigte Lebensfreuden kämpfen, sondern ein altes deutsches Erbübel niederringen und Hilfe schaffen will für diejenigen, denen dieses Uebel zur Gefahr und zum Verderben wird. Hervorragende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens bekannten sich im Laufe der 50 Jahre zu den Zielen des Vereins und lieferten auch die wissenschaftlichen Grundlagen für die Arbeit, so z. B., um nur einige Verstorbene zu nennen: Bodelschwingh, Esmarch, Gruber, Harnack, Graf Häseler, Herkner, Kahl, Miquel, Moltke, Mumm, Graf Posadowsky. Durch unermüdliche Aufklärung mit Wort, Schrift und Anschauung, mit Vorträgen, Lehrgängen und Ausstellungen, wie durch Schaffung und Anregung vorbeugender praktischer Einrichtungen suchte und sucht er bessere Anschauungen und Sitten herbeizuführen. Im Blick auf die Trinkernot hat er die organisierte Trinkerfürsorge ins Leben gerufen, mehr als 100 Trinkerfürsorgestellen treiben in Verbindung mit seinen Bezirksvereinen und Frauengruppen ihre schwere, aber segensvolle Arbeit. Auf Gesetzgebung und Verwaltung hat er Einfluß gesucht und gewonnen. Von unmittelbar praktischen Arbeiten ist aus neuerer Zeit besonders hervorzuheben die Gründung der Hauptgeschäftsstelle für gärungslose Früchteverwertung, die in Gemeinschaft mit den bedeutendsten Organisationen des Obst- und Gartenbaus mit offensichtlichem Erfolg an der Schaffung und Verbilligung hochwertiger unvergorener Fruchtgetränke und deren Einführung im Volke mitarbeitet und der Lehr- und Versuchsanstalt für gärungslose Früchteverwertung in Obererlenbach bei Frankfurt a. M., die schon über die deutschen Grenzen hinaus als mustergültig anerkannt ist. Ferner die Bemühungen um die Einführung guter alkoholfreier Biere.

Der Verein zählt heute unter dem Vorsitz von Oberverwaltungsgerichtsrat a. D. Dr. Weymann und der nun über 30jährigen erfolgreichen Geschäftsführung von Prof. Dr. med. eh. Gonser 19 Verbände, 254 Bezirksvereine, 16 Frauenvereine, 210 Vertreterschaften, 115 Trinkerfürsorgestellen, 58 Eisenbahner-Mäßigkeitsvereine, Fachgruppen von Polizeibeamten, Postbeamten und Kraftfahrern, Ausschüsse für gärungslose Früchteverwertung in großer Zahl, außerdem Vertrauensleute in der Lehrerschaft, Jugend und unter Frauen. Weiterer Fortschritt und allgemeine Unterstützung ist ihm für seine wichtige Arbeit im Dienst des Gemeinwohls dringend zu wünschen.

Die Frauenkirche.

Wenn ich das schöne München von Zeit zu Zeit besuche, ist mir als Evangelischem ein besonders lieber Gang zu dem Dom „Unserer lieben Frau." Von ihr schrieb Bally Nagel, Deutsch-Lissa, unter anderem: „Drinnen im Inneren der Kirche herrscht geheimnisvolles Halbdunkel. Es ist in ihren Hallen die dämmerige, heilge Stille gotischer Kirchen, die so tief zu schweigen versteht. Unwillkürlich tritt der Fuß leise auf, als fürchte er ein unheiliges Echo auf den Steinfliesen zu wecken." Und weiter: „Ein unvergängliches Denkmal tiefster, reinster Religiösität werden immer diese feierlichen, dämmerigen gotischen Dome sein. Die Frauenkirche wurde mir zum stärksten Kirchenerlebnis in München."

Im Sommer fand ich verschlossene Kirchentüren; um so mehr war ich gespannt, den renovierten Dom wieder zu sehen. Und — trotz Urteils der Kunstsachverständigen — ich war enttäuscht. Die Wände und Pfeiler sind weiß gestrichen, die Formen der Gewölbe und Säulen treten schärfer hervor, es ist heller geworden in den hohen Hallen. Wohl mag der jetzige Zustand für liturgische Zwecke der bessere sein. Allein, verschwunden ist die geheimnisvolle Dämmerstimmung, die so trefflich paßte zu der Stille des Gotteshauses, gegenüber dem unruhigen Lärmen und Tosen der Großstadt ringsum. Wie funkelten ehedem die leuchtenden Farben der hohen Kirchenfenster! Vielleicht sind in einer fernen Zeit die Wände wie durch ein Patina nachgedunkelt und das dämmerige Dominnere wieder neu entstanden, eine natürliche Renovierung.

Oberlahnstein a. Rhein. Prof. Adolf Deinet.

Großtat deutscher Sparer.

Die 44. Baugeldzuteilung der Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot erbrachte 4,8 Millionen RM für 875 deutsche und österreichische Bausparer. Die GdF, als älteste und größte Bausparkasse Deutschlands hat damit 14 874 Wohnhäuser mit über 212 Millionen RM finanziert. Geboren aus der Not der Zeit, hat sich dieses Unternehmen in den 8¾ Jahren seines Bestehens zu beispielloser Größe entwickelt. Nichts hat es erschüttern können, weder Anfeindungen noch Wirtschaftskrise. Immer, auch in den Zeiten des schwersten Niederganges der Wirtschaft haben die Leistungen der in der Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot zusammengeschlossenen Sparer die Oeffentlichkeit überrascht. Diese Leistungen der GdF sind wertvollste und echteste Aufbauarbeit, fließen doch diese Millionen der Bauwirtschaft, dem Schlüsselgewerbe von Handwerk und Industrie, zu. Mit der gleichen Planmäßigkeit wie bisher werden auch die nächsten Baugeldzuteilungen fol-

Aufgaben der Wirtschaft

Programmatische Rede des Reichsministers Dr. Schmitt. — Das entscheidende Problem: Ueberwindung der Arbeitslosigkeit.

Berlin, 14. Juli.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt sprach vor einem geladenen Kreis führender Persönlichkeiten aus der Wirtschaft über die wirtschaftspolitischen Aufgaben im neuen Staat und führte hierzu u. a. aus:

Die Aufgaben, die der deutschen Wirtschaft gestellt sind, können nur von der Wirtschaft selbst, d. h. von den aus ihr herausgewachsenen verantwortlichen Führern gelöst werden.

Der Staat soll verwalten und mit seiner Wirtschaftspolitik die Wirtschaft führen, aber nicht selbst wirtschaften.

Das entscheidende Problem ist die Zurückführung von 5 Millionen Menschen in den Arbeitsprozeß. Die Beseitigung der Arbeitslosigkeit kann nicht allein durch künstliche Arbeitsbeschaffung erfolgen. Diese kann nur dazu dienen, die ungeheure Depression mit einem Gewaltdruck aus der Welt zu schaffen. Man kann eben nicht warten, bis die Gesundung aus der Natur heraus von selbst kommt. Es muß aber allmählich die ganze Wirtschaft erfaßt, belebt und so in Gang gebracht werden, daß der natürliche Aufschwung und die natürliche Aufwärtsentwicklung die Folge sind. Deshalb ist es auch die Absicht des Führers, die Arbeitsbeschaffung, soweit sie von der Regierung erfolgt, in Zukunft soweit wie irgend möglich so zu gestalten, daß nicht allein unmittelbar öffentliche Aufträge gegeben werden, sondern daß man für die produktive Wirtschaft Erleichterungen schafft, die dadurch in Arbeit umgesetzt werden.

Das Entscheidende aber ist, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß so schnell wie möglich in unserer Wirtschaft der Glaube befestigt wird, daß die Sicherheit des wirtschaftlichen Kalkulierens das Höchstmaß hat, das überhaupt denkbar ist. Die Wirtschaft muß aber auch ihrerseits die großen und schweren Aufgaben der Regierung unterstützen.

Die Aufgabe, die ruhige Arbeit in der Wirtschaft zu fördern, glauben wir dadurch am besten lösen zu können, daß wir den unmittelbaren persönlichen Kontakt mit der Wirtschaft draußen suchen.

Wir haben deshalb die Absicht, zunächst einmal den Wirkungskreis der Treuhänder der Arbeit auf allgemeine wirtschaftliche Fragen auszudehnen und diese bei unseren uns unmittelbar unterstellten Organen als Verbindungsmänner zu benutzen, um Menschen aus dem Leben, die den Kontakt nach allen Seiten haben, an Ort und Stelle zu besitzen, die vermittelnd tätig werden können, wenn irgendwo Angriffe oder Störungen vorkommen.

Der ständische Aufbau

der in unserem Reiche selbstverständlich kommen muß und dessen Nichtvorhandensein gerade jetzt sehr schmerzlich empfunden wird, ist im Augenblick abgestoppt und zurückgestellt worden, nicht, weil er nicht kommen soll, sondern weil die Gefahr bestand, daß eine ganze Reihe unberufener Elemente versuchte, auf diesem Gebiete Experimente zu machen.

Es ist deshalb der Wille des Führers, hier zunächst einmal eine klare Linie zu ziehen und den Weg der langsamen und gesunden Entwicklung zu gehen. Heute müssen sich alle, die es können, und denen es, wie der Führer sagte, im Blute liegt, mit diesen großen Problemen innerlich beschäftigen; nicht nur aus kaufmännischen oder politischen Zweckmäßigkeiten. Damit helfen Sie am besten, daß Störungen, die wir gar nicht bestreiten, die wir aber beseitigen wollen, von unserer Wirtschaft genommen werden. Haben Sie den Mut und haben Sie das Vertrauen, daß die deutsche Wirtschaft, die doch eine so stolze Geschichte hat, in ihrem Reichskanzler und in ihrem Führer einen Repräsentanten und einen Schutz hat, der von Ihnen allen bewundert werden muß.

Helfen Sie aus diesem Geiste heraus mit, daß wir die Belebung unserer Wirtschaft bekommen. Ich weiß, man kann keine künstliche Belebung machen. Tragen Sie infolgedessen den Glauben hinaus, daß der Könner und Schaffer den stärksten Schutz im deutschen Staate von heute hat. Genau so wie diese gewaltige Bewegung mit einer unerbittlichen Propaganda sich durchgesetzt hat, genau so ist es auch uns möglich, durch eine unermüdliche Propaganda das wieder zu schaffen, was verlorengegangen ist: den Stolz auf unsere deutsche Wirtschaft.

Der Reichswirtschaftsminister behandelte dann noch die Weltwirtschaftskonferenz und fuhr fort:

Es ist ganz klar, daß bedingt durch die Weltkrise und die Nöte, jedes Volk zunächst versucht, sich selbst zu helfen. Schon deshalb bleibt uns nichts anderes übrig, als diesen Weg mit aller Energie, die das neue Reich hat, zu gehen, selbst im Hause Ordnung zu schaffen und die 60 Millionen Menschen in Arbeit zu bringen und mit ihnen zu wirtschaften.

Das heißt natürlich keineswegs, daß wir eine Chance, die uns geboten ist, um unsere Beziehungen zum Auslande zu fördern, auslassen. Als Realpolitiker müssen wir zunächst die Verständigung und den Ausbau unserer Handelsbeziehungen zu einzelnen Ländern oder Ländergruppen suchen.

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede des Ministers gab der Führer des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Dr. Krupp von Bohlen und Halbach der Bereitschaft der Industrie zu tatkräftiger Mitarbeit Ausdruck.

Aehnliche Ausführungen wie vor der Wirtschaft machte Reichsminister Dr. Schmitt alsdann in einer zweiten Rede vor der Presse. Dem Empfang der Presse wohnten auch die neuen Staatssekretäre Dr. Feder und Posse bei.

Hindenburg über den Arbeitsdienst

Arbeitsdienst ist Dienst am Volke.

Berlin, 14. Juli.

Reichspräsident von Hindenburg hat in der Lagerzeitung für den Arbeitsdienst seine grundsätzliche Auffassung wie folgt zum Ausdruck gebracht:

Arbeitsdienst ist Dienst am Volke. Nur durch treue Pflichterfüllung eines jeden an seiner Stelle können wir den Wiederaufstieg des Vaterlandes erreichen. Möge jeder Angehörige des Arbeitsdienstes alles daransetzen, daß die Hoffnungen und Möglichkeiten, die der Arbeitsdienst in sich birgt, Wirklichkeit werden."

Reichsminister Dr. Goebbels bezeichnet in der Lagerzeitung den Arbeitsdienst als wichtigstes Werkzeug zur Gestaltung der völkischen Gemeinschaft und als Stätte der Pflege echter Kameradschaft.

Berufsberatung in Arbeitsdienstlagern

Hinweise auf die praktischen Berufe.

Ein großer Teil der Abiturienten, die ihr Werkhalbjahr in den Arbeitslagern verbringen, sind sich über ihren endgültigen Beruf noch nicht klar geworden. Um hier helfend einzugreifen, soll eine Berufsberatung in den Arbeitsdienstlagern stattfinden, in der vorwiegend auf praktische Berufe, insbesondere solche ländlicher Art hingewiesen werden wird.

Man hofft, dadurch eine große Anzahl dieser Werkhalbjahrs-Abiturienten für die Landwirtschaft und das Handwerk interessieren zu können, wobei selbstverständlich nach praktischer Erlernung ein Fachstudium folgen kann.

Diese Beratung und Beeinflussung ist wegen der auch jetzt noch überfüllten Jahrgänge der höheren Schulen außerordentlich wichtig. Wenn gleichzeitig dabei erreicht wird, daß namentlich in den deutschen Ostprovinzen, in denen ganz bewußt eine große Anzahl der Werkabiturienten untergebracht wurde, diese im Beruf oder Studium an den Ost-Universitäten verbleiben, so wird wieder durch den Arbeitsdienst ein schöner Erfolg erreicht sein. Eine gleiche Beratung soll bei den in Frage kommenden Mädchenarbeitslagern stattfinden.

Werbung für die Wirtschaft

Berlin, 14. Juli.

Amtlich wird mitgeteilt:

Von verschiedenen Seiten sind in der letzten Zeit auf dem Gebiete der Wirtschaftswerbung Maßnahmen getroffen worden, die in den Aufgabenbereich der zuständigen Reichsbehörde, nämlich des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda fallen. Es werden z. B. Qualitätsmarken, ein sogenannter Wirtschaftsadler, Geschäftskennzeichnungen u. a. m. von privaten Stellen und Organisationen eingeführt, die mit dem Anspruch auf allgemeine Geltung hervortreten.

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda weist alle Wirtschaftskreise darauf hin, daß es für diese Art der Wirtschaftswerbung keinerlei amtlichen Auftrag erteilt hat.

Diese Funktionen sind dem Propagandaministerium vorbehalten, das bereits die notwendigen Vorkehrungen getroffen hat, um von einer dem Reichsministerium angegliederten Zentralstelle aus im Einvernehmen mit dem Reichswirtschafts- und dem Reichsernährungsministerium diese und alle anderen Aufgaben der Wirtschaftswerbung zu erfüllen.

Balbos glückhafte Fahrt.

In zwölf Stunden durch dicke Nebelwände nach Labrador.

Rom, 14. Juli.

Italien bekundet stürmische Begeisterung über den Erfolg des von Minister Balbo geführten Flugzeuggeschwaders. In knapp 12 Stunden hat das italienische Geschwader die 2400-Kilometer-Etappe von Reykjavik nach Cartwright (Labrador), die über das Packeis des Nordatlantik hinweg und durch dicke Nebelwände hindurch führte, bezwungen. Die Landung in Cartwright erfolgte in acht Gruppen und dauerte zweieinhalb Stunden. Sogleich nach der Landung trafen die Italiener Vorbereitungen für die Weiterfahrt. Der neue Start ging glatt vonstatten. Nächstes Ziel ist Shediac (Neu-Braunschweig).

Jubel und Stolz bewegten in Italien alle Herzen, als durch die öffentlichen Lautsprecher die Nachricht von der glücklichen Landung des Geschwaders bekannt wurde. Aus allen Städten werden spontane Kundgebungen gemeldet, in denen Mussolini, Balbo und die Transozeanflieger begeistert gefeiert worden sind. In allen Städten zog die Menge mit Hochrufen auf Mussolini und Balbo und unter Absingung vaterländischer faschistischer Lieder durch die Straßen. In Rom wurden viele Häuser beflaggt und illuminiert.

Die italienischen Zeitungen sehen in dem Amerikaflug ein neues Ruhmesblatt Italiens, das sein Ansehen in der Welt steigern werde, ein Ansehen, das nach den Worten Mussolinis für das Leben eines großen Volkes ebenso unentbehrlich ist, wie die Ehre im Leben des einzelnen. „Popolo di Roma" schreibt: Die großartige Leistung von Mensch und Maschine ist das Ergebnis einer bis ins einzelne gehenden Vorbereitung und Organisation eines unbestreitbaren technisch-wissenschaftlichen Primats und einer Massendisziplin, die hundert Willen zu einem einzigen zusammengeschweißt hat.

Mussolini hat ein Funktelegramm erhalten, in dem Minister Balbo mitteilt, in den ersten beiden Stunden des Fluges zwang völlig fehlende Sicht die Flugzeuge, bis dicht über dem Meer niederzugehen. Von der dritten bis fünften Stunde flogen sie in sehr dichtem Nebel. Gegenwind behinderte den Flug und gestattete nur eine mittlere Geschwindigkeit von 200 Stundenkilometern. Bei dem Flug durch den Nebel wurde das Geschwader stark auseinandergezogen, doch trafen alle Flugzeuge in Dreiergruppen in Cartwright ein, weiter heißt es dann in dem Bericht:

„Von der dritten bis zur fünften Stunde war der Flug wie ein Alpdruck. Wir haben einen so dichten Nebel durchflogen, daß wir kaum die Enden der Flügel sehen konnten.

Zur Vermeidung der Gefahr einer Eisbildung auf den Flügeln hielten wir uns in 100 Meter Höhe, um keinen Temperaturwechsel hervorzurufen. Nach Verlassen dieser furchtbaren Nebelzone trafen wir in 800 Meter Höhe völlig klaren Himmel an. In den letzten drei Stunden war das Wetter bei schwerem Seegang fast ganz wolkenlos."

*

Landung des Balbo-Geschwaders in Shediac (Neubraunschweig).

— Neuyork, 13. Juli. Das Balbo-Geschwader ist in den 1200 Kilometer von Cartwright entfernten Shediac (Neubraunschweig) eingetroffen. Die ersten Flugzeuge landeten 2,35 Uhr Berliner Zeit. Die Balbo-Staffel landete zuerst. Die zweite Staffel landete unmittebar danach. Weitere Staffeln kreuzten einige Minuten in der Luft, um dann nacheinander niederzugehen.

*

Reichskanzler Hitler beglückwünscht Balbo.

— 13. Juli. Reichskanzler Adolf Hitler hat an den italienischen Luftfahrtminister Balbo das folgende Telegramm gerichtet:„ Herzlichen Glückwunsch zu Ihrer überwältigenden Leistung. In Bewunderung Adolf Hitler."

*

Reichsminister Dr. Goebbels hat an den italienischen Luftfahrtminister Balbo das nachstehende Telegramm gerichtet:

Nehme mit großer innerer Freude teil an Ihrem Sieg und spreche Ihnen, wie dem faschistischen Italien, zu diesem großartigen Erfolg meine herzlichsten Glückwünsche aus.

Planmäßige Aufbauarbeit

Hitler vor den Gauleitern und Treuhändern.

Die Reichspressestelle der NSDAP. teilt mit:

Der Führer sprach zu den in der Reichskanzlei versammelten Gauleitern, Treuhändern der Arbeit und Landesobleuten der Betriebszellenorganisation über politische und wirtschaftliche Fragen. Anwesend waren u. a. Reichswirtschaftsminister Seldte.

In seiner 2½stündigen Rede brachte Adolf Hitler zum Ausdruck, daß die gewaltige umwälzende Zeit, in der wir leben, für unser Volk von reichstem Segen sein werde, wenn die weitere Entwicklung und Aufbauarbeit ebenso planmäßig verlaufe wie die Vorbereitung und Durchführung der nationalsozialistischen Revolution bisher. Im Besitze der Macht, die uns niemand mehr nehmen könne, seien wir in der Lage, nunmehr auch die gesamte kommende Entwicklung zu übersehen und planmäßig zu bestimmen. „Wir haben durch Kampf das Land erobert, jetzt müssen wir es durch Frieden bestellen."

Die politische Macht habe man schnell und in einem Zuge erobern müssen, auf dem Gebiete der Wirtschaft aber wären andere Entwicklungsgesetze maßgebend. Hier müsse man

Schritt für Schritt

vorwärtsgehen, ohne das Bestehende radikal zu zertrümmern und unsere eigene Lebensgrundlage zu gefährden. Die Ausnützung der individuellen Fähigkeiten habe uns groß gemacht und nur durch sie könne auch unser großes Wiederaufbauwerk zum Erfolge kommen. Beugung der höheren Arbeitsleistung unter die mindere Arbeitsleistung werde nicht geduldet. Das fordere das Wohl des deutschen Volkes.

Im Rahmen dieser Grundsätze die Interessen der Gesamtheit wahrzunehmen, das sei das Problem, das uns

---

gen. Dazu wird neben dem Sparfleiß der Bausparerfamilien, insbesondere auch die energische Führung der allgemeinen deutschen Wirtschaftspolitik, wie sie jetzt Platz gegriffen hat, beitragen. Die Regierung der nationalen Erhebung steht unbedingt zu dem Gedanken der Verankerung des Volkes mit der Scholle und damit zur Eigenheimbewegung. Klar und deutlich kommt dies auch in den Worten des Staatsministers Esser zum Ausdruck: „Wir müssen dem deutschen Volksgenossen wieder ein anständiges, gesundes und wohnliches Heim schaffen, das ihm die Möglichkeit zur Ruhe und Erholung bietet, und das darüber hinaus in ihm auch die Liebe zu Heimat und Vaterland wieder wach werden läßt . . ."

Hinweise.

Mancher, der sich klugerweise den Entdeckungen auf dem Gebiet richtiger Ernährung nicht verschließt, hat zum Mate-Tee gegriffen, um sich und seiner Familie dessen segensreiche Wirkung zunutze zu machen. Häufig bleibt aber das angebrochene Paket verlassen in der Speisekammer stehen, denn der rauchige Geschmack des Getränkes will niemand behagen. Wenn man aber den bekannten Mate Marke „H-f-f" (abgekürzt von „Harnsäurefeind") vorgesetzt bekommt und den goldgelben würzigen Trank prüfend über die Zunge gleiten läßt, dann heißt es: „Ja, das ist ganz etwas anderes!" — Man muß sich den Namen merken, Mate „H-f-f", der famos schmeckende, rauchfreie, echt südamerikanische Tee mit seiner wunderbaren blut- und säftereinigenden Kraft in Original-Packungen mit dem Namenszug „Harnsäurefeind" im schrägen roten Streifen — niemals lose. Wir verweisen auf das Inserat in heutiger Nummer und empfehlen unseren Lesern, recht ausgiebigen Gebrauch davon zu machen.

Der Kurgast aus Bielefeld wird von den anderen Gästen stets besonders kritisch gemustert. Warum? Man erwartet bei ihm (oder ihr) ganz selbstverständlich besonders gute und tadellos passende Wäsche, da er (oder sie) doch „an der Quelle" sitzt. Denken Sie daran und nehmen Sie nur gute Wäsche mit auf die Urlaubsreise. Was Ihnen noch fehlt, ersetzen Sie preiswert am besten direkt „an der Quelle", bei der Wäsche-Fabrik: Jacob Schmitz, Bielefelder Wäsche-Fabrik, Düppelstr. 7—9. Seit 86 Jahren in Bielefeld.

Bielefelder auf Reisen —
Gute Wäsche tragen Ehrensache!
Als Bezugsquelle empfiehlt man immer gern
Wäsche-Schmitz
DÜPPELSTRASSE 7–9
Der Weg zur Düppelstraße lohnt sich!

zur Lösung gestellt sei. Wie auf politischem, so könne man auch auf wirtschaftlichem Gebiet Befugnisse und Rechte nur herleiten aus der Leistung.

Das Tempo unserer Einwirkung auf die Wirtschaft und die Stellenbesetzung in der Wirtschaft sei daher abhängig von der Heranbildung eines wirtschaftlichen Führernachwuchses. Die Betriebsamkeit gewisser Organisationen auf diesem Gebiete sei doch keineswegs der Beweis dafür, daß dieser Nachwuchs bereits vorhanden sei. Es sei Grundsatz der NSDAP., eine Stelle nicht eher zu besetzen, solange nicht eine fähigere, durch Leistungen erprobte Persönlichkeit zur Verfügung stehe.

Was ihn, den Führer, wirtschaftlich interessiere, sei allein die Zukunftsaufgabe, das deutsche Volk wieder in Arbeit zu bringen und seine volle Konsumkraft wieder herzustellen.

Deshalb habe er auch mit Genugtuung Kenntnis genommen von der Anerkennung, die Deutschlands bisherige Leistungen in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit kürzlich in Genf gefunden habe.

Der Führer behandelte dann außenpolitische Fragen. Im Rahmen der Friedenspolitik des neuen Deutschland sei auch das Konkordat mit der katholischen Kirche, die den nationalsozialistischen Staat damit offiziell anerkenne, von Bedeutung.

In diesem Zusammenhang wies er auf die neue evangelische Kirchenverfassung hin und erwähnte, daß am übernächsten Sonntag die evangelischen Kirchenwahlen stattfinden würden.

Zum Schluß kennzeichnete der Führer in eingehenden Ausführungen die verschieden gearteten

Aufgaben von Regierung und Partei

Die große und entscheidende Aufgabe der Partei sei die Erziehung des deutschen Menschen, Aufgabe der Regierung, das Leben der Nation funktionell in Gang zu halten.

Die Synthese zwischen dem idealistischen Nationalsozialismus und den realen Erfordernissen der Wirtschaft gelte es zu verwirklichen.

Er kapituliere bei allem, was er tue, nur vor der Vernunft. Er habe den Ehrgeiz, ohne Rücksicht auf Augenblicksstimmungen etwas zu schaffen, was der Kritik der Nachwelt stand halte. Die Partei habe 14 Jahre lang keine Konzessionen an die Popularität gemacht, 14 Jahre lang an die Perspektiven gedacht und 14 Jahre lang eine beispiellose Disziplin geübt. Wenn wir auch in Zukunft nach diesen bewährten Grundsätzen der Partei handelten, dann werde der Erfolg gewaltig und ein Rückschlag für das deutsche Volk nicht mehr denkbar sein.

Sabotage wird nicht geduldet

Bedeutsamer Erlaß des preußischen Justizministers.

Berlin, 14. Juli.

Der preußische Justizminister weist in einem Erlaß darauf hin, daß nach der Erklärung des Reichskanzlers die deutsche Revolution beendet ist. Die vom Kanzler gleichzeitig geforderte Anspannung aller Kräfte im Sinne der Aufbauarbeit müsse von jedem einzelnen Beamten, Angestellten und Arbeiter freudig und opferwillig erfüllt werden. Zu der von der Justiz zu leistenden Aufbauarbeit gehöre die Herstellung der Einheit von Volk, Staat, Recht und Rechtsprechung.

Die Staatsanwaltschaften sind angewiesen, alle Fälle, die eine Auflehnung gegen den Führer oder eine Sabotage des nationalsozialistischen Aufbaus darstellen, mit größter Energie, Schnelligkeit und Schärfe zu bearbeiten. Jeder Versuch einer Sabotage des nationalsozialistischen Aufbaus, wie er namentlich in unbefugten Eingriffen in die Wirtschaft und in Mißachtung von Anordnungen von Trägern der Staatsautorität zu erblicken ist, müsse auf Grund der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 mit den schärfsten Maßnahmen, gegen wen immer, geahndet werden.

In einem weiteren Erlaß weist der Minister auf die Strafbestimmungen hin, die Handhaben zur Bekämpfung von Sabotageakten bieten. Jeder, der den Anordnungen der nationalen Regierung zuwiderhandelt oder zu solcher Zuwiderhandlung auffordere oder anreize, hat hohe Gefängnis- und Geldstrafe, unter Umständen Todes- oder Zuchthausstrafe und Vermögenseinziehung zu erwarten.

Die Staatsanwaltschaften sollen bei der Bearbeitung dieser Straftaten nie außer acht lassen, daß es das Ziel dieser Verfahren ist, vorbehaltlos dem Schutz von Volk und Staat zu dienen und Personen, die sich als Provokateure oder Volksschädlinge zu erkennen gegeben haben, rücksichtslos und tatkräftig zu verfolgen. Die Staatsanwaltschaften werden deshalb angewiesen, in diesen Strafsachen, soweit angängig, Anklage vor dem Sondergericht zu erheben, soweit die Zuständigkeit des Sondergerichts nicht gegeben ist, Aburteilung im Schnellverfahren anzustreben.

Arierbestimmungen in der Arbeitsfront

Berlin, 14. Juli.

Für die Durchführung der Arierbestimmung bei der Mitgliedschaft der Organisationen der Deutschen Arbeitsfront ist jetzt als eine erste offizielle Maßnahme eine Anordnung des Deutschen Handlungs-Gehilfen-Verbandes bekannt gegeben worden. Der D. H. V., der bereits mehr als 600 000 deutsche kaufmännische Angestellte innerhalb der Angestelltensäule der Deutschen Arbeitsfront vereinigt, hat verfügt, daß vor der ersten Beitragszahlung bei Neuaufnahmen und bei den übergeführten Mitgliedern aus den aufgelösten Verbänden in jedem Falle folgende Erklärung abgegeben werden muß: „Ich erkläre, arischer Abstammung zu sein. Weder meine Eltern noch meine Großeltern sind nichtarischer Herkunft". Dabei soll als nichtarische Abstammung auch angesehen werden, wenn lediglich ein Elternteil oder ein Großelternteil der jüdischen Religionsgemeinschaft angehört hat. Die Erklärung ist schriftlich abzugeben. Es ist anzunehmen, daß in einer gleichen, dem Berufsbeamtengesetz analogen Art und Weise auch in den übrigen Gliederungen der Deutschen Arbeitsfront die Arierbestimmungen durchgeführt werden.

Neuer Deutschlandsender

Ausbau des deutschen Rundfunknetzes.

Berlin, 14. Juli.

Nach dem Luzerner Wellenplan, der am 15. Januar 1934 in Kraft treten soll, erhalten die deutschen Großrundfunksender folgende Wellen: Deutschlandsender 191 kHz (1571 Meter), Mühlacker 574 kHz (522,6 Meter), Langenberg 658 kHz (455,9 Meter), München 740 kHz (405,4 Meter), Leipzig 785 kHz (382,2 Meter), Berlin 841 kHz (356,7 Meter), Hamburg 904 kHz (331,9 Meter), Breslau 950 kHz (315,8 Meter), Heilsberg 1031 kHz (291 Meter).

In Verbindung hiermit werden die Sender Mühlacker, Langenberg, München, Berlin und Hamburg auf die zulässige Höchstleistung von 100 kW gebracht. Weiterhin ist der Bau eines neuen Deutschlandsenders mit der zulässigen Höchstleistung von 150 kW und möglichst wirksamer Antenne vorgesehen.

Soldatischer Geist und Disziplin

Konstituierende Sitzung des Reichssportführerrings.

Berlin, 14. Juli.

Die Mitglieder des Reichssportführerrings traten im Reichsministerium des Innern zur konstituierenden Sitzung zusammen. Reichsinnenminister Dr. Frick verwies in seiner Ansprache auf die große Zeitenwende, die wir gegenwärtig durchleben und fuhr dann fort:

Auch auf dem Gebiet der körperlichen Erziehung des deutschen Menschen vollzieht sich eine Gesamtumstellung von ungeahnter Größe. Ich begrüße es deshalb aufrichtig, daß in meinem Ministerium und unter meiner Autorität diese Umgestaltung vorgenommen und damit die Einschaltung des gesamten Sport- und Turnlebens in Deutschland in die Staatsgliederung vollzogen wird.

Der Einbau des neuen Turn- und Sportbetriebes und seine Gesamtorganisation in Deutschland ist der Beweis dafür, welch große Bedeutung die nationalsozialistische Regierung der Leibeserziehung des jungen deutschen Menschen beimißt.

Aeußerlichkeiten waren es bisher, was die Regierungen der letzten vierzehn Jahre dem deutschen Turn- und Sportleben zu geben vermochten. Zu gleicher Zeit hat unser Führer Adolf Hitler um die Seele des Volkes gerungen und durch diesen unentwegten Kampf uns nunmehr die Möglichkeit gegeben, dem jungen deutschen Sportler und Turner einen neuen Ethos zu schaffen.

Mit Beginn des Schulantritts muß der jugendliche deutsche Mensch hineinwachsen in freudiger Begeisterung für die Erziehungswerte, welche ihm Körper und Geist stärken helfen. Er muß hineinwachsen über alle körperlichen Erziehungsmethoden hinweg, die im wesentlichen im Sport ihren höchsten Ausdruck finden,

zu naturhafter Entschlossenheit, zu männlichem Mut und, wenn es sein muß, auch Draufgängertum. Mit Gesetzen und Erlassen allein wird dem jungen Menschen nicht gedient und werden keine Kämpfer erzogen, sondern durch die tatkräftige Erziehung in dem soldatischen Geist der Disziplin, der Unterordnung und des kameradschaftlichen Gemeinschaftsgefühls.

Mit besonderer Sorgfalt muß an die Umgestaltung des Wettkampfwesens herangegangen werden. Beste Auswahl von geeigneten, nicht für einzelne, sondern für alle Sportzweige geeigneten Persönlichkeiten, die bei allen Wettkämpfen als Repräsentanten in Erscheinung treten, soll richtunggebend für die neue Zeit sein.

In anerkennenswerter Weise hat der Reichssportkommissar bisher die internationalen Beziehungen gefördert und gepflegt. Es ist zu wünschen, daß es gelingen wird, auf diesem so erfolgreich beschrittenen Wege der Außenpolitik unseres Führers Hilfe zu leisten.

Geht die Gesamterziehung unserer Jugend darauf hinaus, ganze Kerle zu schaffen, so müssen diese Momente bei der Auswahl der Repräsentanten selbstverständlich genauestie Beachtung finden.

Hilfe bei der Ernteeinbringung

Verfügung der Reichsleitung des Arbeitsdienstes.

Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes hat auf Bitte der Landwirtschaft eine Verfügung erlassen, in der die Arbeitsdienstlager angewiesen werden, angesichts des zu befürchtenden Mangels an Arbeitskräften während der Erntezeit, Wünschen der Landwirte auf Hilfe bei der Einbringung der Ernte Rechnung zu tragen.

Mit besonderem Nachdruck wird jedoch darauf hingewiesen, daß mit dem Einsatz des freiwilligen Arbeitsdienstes kein Mißbrauch getrieben werden darf, um nicht andere Arbeitskräfte in ihren Verdienstmöglichkeiten zu schädigen. Mißbrauch wird nach Ansicht der Reichsleitung vermieden, wenn der Grundbesitzer verpflichtet wird, Beträge in Höhe der sonst zu zahlenden Löhne an das Arbeitslager abzuführen.

Drei Todesurteile gegen Kommunisten

Dessau, 14. Juli.

Das anhaltische Schwurgericht verurteilte die Kommunisten Böttcher Hans, Arbeiter Thalmann und Korbmacher Bieser, sämtlich aus Hecklingen, wegen gemeinschaftlichen Mordes an dem SA.-Mann Cieslik gemäß dem Antrage des Staatsanwaltes zum Tode.

Sprengstoff- und Waffenfunde

Dresden, 14. Juli.

In der Nähe von Wendisch-Carsdorf, Klingenberg und Dorfhain sind fünf kommunistische Waffenverstecke im Walde ermittelt worden. In den Verstecken befanden sich zwei Originalpackungen von je 5 Kilogramm Annanit, 22 einzelne Rollen Annonit, ein Karton mit etwa 70 Sprengkapseln, fünf große selbstangefertigte Sprengkörper, eine Handgranate, acht Pistolen und Trommelrevolver, zwei Seitengewehre und etwa 350 Schuß Gewehr- und Pistolenmunition. Acht weitere Personen wurden festgenommen.

Kirchliche Nachrichten der Zionsgemeinde zu Bethel.

Sonntag, den 16. Juli 1933. 5. S. n. Trin.

8½ Uhr Sup. Simon; 9 Uhr: Pastor Tegtmeyer; 10 Uhr: Pastor Brandt.

Donerstag 19½ Uhr: Pastor Brandt.

Anzeigen aus Bethel.

— **Bohnerbesen elektr., und Staubsauger, 110 Volt,** Waschtisch mit Marmorplatte, älterer Teppich, Korbsessel, zu verkaufen. Besichtigung nachmittags.

Krämer, Am Güterbahnhof 17.

Schriftleitung: W. Kraa; Wirtschafts- und Weltpolitik: Dr. H. Huttel; Anzeigen: K. Diekmann; alle in Bethel. Zuschriften für die Schriftleitung: Bielefeld. Schließfach 28. Für Geldsendungen Postscheckkonto: Hannover 67377, „Aufwärts", Christliches Tageblatt, Bethel b. Bielefeld. Fernruf 3911/3919, Amt Bielefeld. Druck und Verlag: Anstalt Bethel.

Heute wurde uns ein Junge, Horst Karl, geschenkt.

In dankbarer Freude

Karl Schütz und Frau Gertrud
geb. Schulze

Bielefeld, den 13. Juli 1933.



Gemütlichen
Erholungsaufenthalt
bietet kl. ländl. Privatpension in schönst. Westerwaldgegend (Bahn Köln-Gießen). Beste, reichl. Verpflegung. Bad im Hause. Liegestühle. Zimmer m. voller Pension (4 Mahlz.) 2.50—3.00 M. Keine Nebenkosten. Kinder u. Dauergäste ermäßigt. Näheres durch
Frau Gelhausen, Bruchertseifen
bei Hamm a. d. Sieg.

Pedal-Harmonium
2 Manuale und Pedal mit Motoranschluß, Eiche, für RM 475.00 zu verkaufen. Anfragen unter A 3425 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Kauft deutsche Meisterfabrikate!
Hochfeinst. ostfr. Markenbutter 1.35 M.
„ „ Marschbutter 1.25 M.
echt ostpreuß. Tilsiter 45—50 % 0.85 M.
franko.
Otto Doesken, Möhlenwarf (Ostfriesland).

Christliches Erholungsheim
„Bethanien"
Langeoog / Nordsee. Wir empfehlen d. Geschwistern und Freunden unser neuerbautes Heim Es liegt in der Nähe des Badestrandes. Familiärer Gemeinschaftskreis, Andachten im Hause. Die Preise sind bedeutend herabgesetzt. Prospekte werden gern zugesandt. Anmeld. frühzeit erb. an
Christl. Erholungsheim „Bethanien", Langeoog

Erholungsaufenthalt im Wald!
Das Erholungsheim im Solling bei Dassel, Kr. Einbeck (Weserbergland) umgeben von herrlichen Fichten- und Laubwäldern mit prächtiger Fernsicht, bietet vorzügliche Erholungsmöglichkeiten. Bei Herz und Nerven besonders bewährt. Gelegenheit zu Waldwanderungen, Luft- und Sonnenbädern, Liegekuren, Diäten. Gute reichliche Verpflegung. Preise zeitgemäß. Prospekt einfordern. Anfragen an
Sekr. Friedr. Gramm.

— das fehlte uns noch!

Nämlich die nährsalz- und vitaminreiche, blutentsäuernde Ergänzung unserer Kost durch
„Harnsäurefeind"
Versuchen Sie ihn mit ihrer Familie täglich. Sie werden sich wundern!
Pakete von 1/8, 1/4, 1/2 u. 1 Pfd.
Rote Packung: RM -.50, .90, 1.70, 3.—
Blaue „ „ -.40, -.70, 1.30, 2.40
Niemals lose, es hat seinen Grund
In Drogerien, Reformgesch. u. Apotheken!

Nach Orten, wo noch nicht erhältlich, Nachnahmeversand zuzüglich Porto. Bezugsquellen, Muster und Prospekte kostenlos durch
Evers & Lange, Hamburg 11 A.
Der Tee ist zu Ladenpreisen auch bei „Ophir", vereinigte Verkaufstellen der Anstalt Bethel, Bethel bei Bielefeld, und im Reformhaus zur Gesundheit C. Bitter Nachf., Bielefeld, Bahnhofstr. 2a, zu haben.

Luftkurort Kohlgrund in Waldeck
Arolsen Land, bietet angenehmen Aufenthalt in waldreicher, schöner Gegend. Gute Verpflegung (vier Mahlzeiten). Freundliche Schlaf- und Aufenthaltsräume. 5½ Morgen großer, sonnenseitiger, in Terrassen angelegter Garten mit Spiel- und Ruheplätzen. Liegestühle. Landwirtschaft. Pensionspreis ohne jeglichen Zuschlag täglich 3.— RM. Ausführlicher Prospekt mit Bild zu Diensten. Bahnstation Marsberg, Strecke Hagen—Kassel.
Christliches Erholungsheim M. Dönges